

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
C. Legien,
Markstraße Nr. 15, II.
Hamburg 6.

Die Ergebnisse der Berufszählung vom 14. Juni 1895.

(Schluß.)

Die Tabelle IV wird, wie schon bemerkt, nur einen allgemeinen Ueberblick über die Berufsverhältnisse der einzelnen Industriegruppen geben und den in der Gewerkschaftsorganisation thätigen Personen zur gelegentlichen Benutzung dienen. Es erübrigt sich also eine Besprechung der Zahlen im Einzelnen und die vergleichsweise Gegenüberstellung der einzelnen Branchen und Gruppen. Es lassen sich allerdings noch allgemein interessante Berechnungen aus den Zahlenreihen machen. So wäre eine Feststellung des Prozentverhältnisses der Hausindustriellen zu den sonstigen Arbeitgebern von allgemeinem Interesse. Eine solche Berechnung für die Industriegruppen zu machen, würde aber wenig Bedeutung haben. Sie müßte für die 183 Unterabtheilungen in der Tabelle IV im Einzelnen erfolgen, wodurch die Gesamtarbeit an Uebersichtlichkeit sicher verlieren würde. Daß eine Berechnung dieser Verhältniszahlen nach Industriegruppen nicht zweckmäßig ist, mag aus folgendem Beispiel hervorgehen. Die Metallindustrie, Gruppe V, weist im Hauptberuf 8043 Hausindustrielle neben 142 260 sonstigen Arbeitgebern auf. Es wäre darnach für die Metallindustrie zu berechnen, daß 5,3 pZt. der Arbeitgeber Hausindustrielle seien. Das Verhältniß ändert sich sofort, wenn man die 22 Branchen der Metallindustrie im Einzelnen betrachtet.

Während in zwei Branchen überhaupt keine Hausindustriellen vorhanden sind, in anderen 1 bis 3 gezählt wurden, sind in der Feilenhauerei 37 pZt. der Arbeitgeber Hausindustrielle. Da eine Einzelberechnung nicht am Platze zu sein scheint, eine Berechnung nach Industriegruppen ein ausreichendes Bild zur Beurtheilung der Frage aber nicht zu geben vermag, so wollen wir davon Abstand nehmen, diese Seite der wirtschaftlichen Verhältnisse näher zu besprechen.

Das Verhältniß der Zahl der weiblichen Arbeiter zur Zahl der männlichen würde gleichfalls, für jede Unterabtheilung dargestellt, eine genauere Beurtheilung der Verwendung der weiblichen Arbeitskraft in der Industrie, dem Handel und Verkehr ermöglichen. Es genügt hier aber auch die Berechnung des Prozentverhältnisses für

die einzelnen Industriegruppen. Die prozentual stärkste Verwendung der weiblichen Arbeitskraft findet sich im Gastwirthsgewerbe, die geringste im Baugewerbe.

In den einzelnen Industriegruppen sind von je 100 beschäftigten Arbeitern weibliche: Gruppe XV (Baugewerbe) 1,0, XX (Versicherungsgewerbe) 2,5, III (Bergbau) 2,8, VI (Maschinen etc.) 3,7, V (Metallindustrie) 4,5, XII (Holz- und Schnitzstoffe) 4,5, XVII (Kunstgewerbe) 5,0, XI (Leder) 7,1, IV (Steine und Erden) 8,9, VIII (Forstwirtschaftliche Nebenprodukte) 11,2, XVI (Polygraphische Gewerbe) 13,8, I (Gärtnerei) 15,6, VII (Chemische Industrie) 17,2, XIII (Nahrungs- und Genußmittel) 18,2, XXI (Verkehrsgewerbe) 18,6, XVIII (Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung der Berufsthätigkeit) 23,0, XIX (Handelsgewerbe) 24,3, X (Papier) 32,8, XIV (Bekleidung) 43,7, IX (Textilindustrie) 49,4, XIV a (Reinigung) 59,2, XXII (Beherbergung und Erquickung) 63,5. Selbst bei Berechnung des Prozentverhältnisses in den einzelnen Industriegruppen ergibt sich, daß in zwei derselben die Zahl der beschäftigten weiblichen Arbeiter größer ist als die der männlichen. In den einzelnen Unterabtheilungen ändert sich dies Verhältniß noch wesentlich.

Während die Textilindustrie insgesamt 49,4 pZt. weiblicher Arbeitskräfte aufweist, sind in der Unterabtheilung Strickerei und Wirkerei von 100 Arbeitern 56,3 weibliche. Diese Thatfachen beweisen, welche Bedeutung die weibliche Arbeitskraft für die Industrie heute hat und wie notwendig es ist, die arbeitsthätigen Frauen für die Gewerkschaftsorganisationen zu gewinnen. Selbst in Berufen, in denen man es kaum vermuthet, sind Frauen als gelernte Arbeitskräfte zu finden, so bei den Buchdruckern 1463, den Maurern 182, den Zimmerern 84, den Malern 104 uim. Es wird jede Gewerkschaft aus der Tabelle IV die für ihre Berufsangehörigen erforderlichen Auszüge machen und die nöthigen Schlüsse daraus ziehen können.

Nehmen wir das in der Tabelle V enthaltene Gesamtergebnis, so ergibt sich, daß in den gesamten Industriegruppen neben 6 094 201 männ-

Tabelle VI.

Nummer	Organisation	Gesellen, Gehülften, Lehrlinge (nur im Hauptberuf)			Hülfsarbeiter u. Handlanger (nur im Hauptberuf)			Zusammenfassung (nur im Hauptberuf)			Es sind zusammengefasst aus Tabelle IV		
		männl.	weibl.	Zus.	männl.	weibl.	Zus.	männl.	weibl.	Zus.	Gruppe	Nummer	Spalte †
1	Bäder	114448	474	114922	5951	8654	14605	120399	9128	129527	XIII	2	
2	Barbiere	30134	514	30648	93	48	141	30227	562	30789	XIVa	14-15	
3	Bauarbeiter	—	—	—	361203	10559	371762	361203	10559	371762	XV	1, 3-4	6
4	Bergarbeiter	252829	33	252862	267388	13907	281295	520217	13940	534157	III	1-4	
5	Bilbhauer	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6	Böttcher	29997	33	30030	1385	68	1453	31382	101	31483	XII	4	
7	Brauer	37354	43	37397	32588	1497	34085	69942	1540	71482	XIII	9-10	
8	Buchbinder	26954	2505	29459	4563	12258	16821	31517	14763	46280	X	3	
9	Buchdrucker	55065	1507	56572	5893	7503	13396	60958	9010	69968	XVI	1-2	
10	Bureauangestellte	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11	Dachdecker	19512	—	19512	2801	31	2332	21813	31	21844	XV	8	
12	Eisenbahner	50298	373	50671	218882	2143	221025	269180	2516	271696	XXI	2-4	
13	Fabrik- u. gewerb. Hülfsarbeiter	—	—	—	156206	52531	208737	156206	52531	208737	VII VIII X XI XIII XVIII	1, 3-5 1, 3-5 1-2 1 4-6, 8 4	6
14	Flößer	?	—	—	—	—	—	—	—	—	V	8 um 11	
15	Formen	42139	56	42195	26590	2019	28609	68729	2075	70804	I	—	
16	Gärtner	54204	2549	56753	13505	8743	22248	67709	11292	79001	VIII	—	
17	Gasarbeiter	769	4	773	11288	102	11340	12007	106	12113	IV	2	
18	Glasarbeiter	26599	1428	28027	14668	4833	19501	41267	6261	47528	XV	11-13	
19	Glasler	10763	15	10778	219	36	255	10982	51	11033	V	5	
20	Gold- und Silberarbeiter	20507	6645	27152	1617	2995	4612	22124	9640	31764	XVII	1-2	
21	Graben- und Biseure	8881	170	9051	396	72	468	9277	242	9519	XIX	2	
22	Hafenarbeiter	—	—	—	26963	2018	28981	26963	2018	28991	XXI, XX XXI	8	
23	Handels-, Transport- und Ver- kehrsarbeiter	—	—	—	157507	17829	175336	157507	17829	175336	XXI, XX XXI, XX XXI	1-5, 7, 9 5 1-5, 7, 9 5	6
24	Handlungsgehülften	188547	81506	270053	—	—	—	188547	81506	270053	XIV	10	
25	Handschuhmacher	4678	3373	8051	381	949	1330	5059	4822	9381	VI	3, 9, 10 1-3, 5-12	4 II. 5
26	Holzarbeiter (Verband)	364391	8244	372635	—	—	—	364391	8244	372635	VII VI VI	3, 9, 10 1-3, 5-12 3, 9, 10	6
27	Holzarbeiter (Hülfsarbeiter)	—	—	—	55015	11032	66047	55015	11032	66047	XIV	7	
28	Putzwerker	5712	2690	8402	4087	3032	7119	9799	5722	15521	XIV	3	
29	Rundtoren	14230	351	14581	1849	3988	5837	16079	4339	20418	XIII	3	

30	Rupferschmiede	9167	17	9184	499	86	585	9666	103	9769	V	3
31	Lederarbeiter	25350	929	26279	14642	1094	15736	39992	2023	42015	XI	2-3
32	Lithographen und Steinbruder	18014	669	18683	1752	3346	5098	19766	4015	28781	XVI	3-5
33	Maler	92589	104	92693	2494	232	2726	95083	336	95419	XV	6
34	Maurer	372234	182	372416	—	—	—	372234	182	372416	XV	8
35	Metallarbeiter	492969	3409	496378	125231	23927	149158	618200	27336	645536	V, VI und XV	4-7, 9-10, 12-17, 19-25, 1-2, 4
36	Müller	50381	41	50422	15621	806	16427	66002	847	66849	XIII	1
37	Borgellanarbeiter	19193	4082	23275	10752	7114	17866	29945	11196	41141	IV	10
38	Seiler und Tapzierer	38109	819	38928	1596	1390	2986	39705	2209	41914	XI	7-8
39	Schiffzimmerer*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V	—
40	Schmiede	127152	53	127205	3402	161	3563	130554	214	130768	V	18
41	Schneider	185102	185039	320141	3082	5708	8790	138184	190747	328931	XIV	1-3, 12
42	Schuhmacher	147655	7431	155086	4462	3383	7845	152117	10814	162931	XIV	13
43	Steinarbeiter	69275	3092	72367	48293	4535	52828	117568	7627	125195	IV	1-8
44	Steinsetzer	11653	13	11666	5350	37	5387	17003	50	17053	XV	9
45	Stoffleutere	11276	11	11287	757	45	802	12033	56	12089	XV	7
46	Tabakarbeiter**	43756	41344	85100	12323	23344	35667	56079	64688	120767	XIII	14
47	Tapzierer	19401	247	19648	634	276	910	20035	523	20558	XI	9
48	Textilarbeiter	206405	173635	380040	146365	171118	317483	352770	344753	697523	IX	1-12
49	Töpfer	37173	223	37396	158268	14196	172464	195441	14419	209860	IV u. XV	7-9 und 12
50	Bergolber	13141	497	13638	1623	696	2319	14764	1193	15957	XII	13
51	Berftarbeiter**	10014	—	10014	10080	22	10102	20094	22	20116	VI	5
52	Zigarrensortirer**	155391	84	155475	—	—	—	155391	84	155475	XV	4
53	Zimmerer	52370	37121	89491	42737	125924	168661	95107	163045	258152	XXII	—
54	Gastwirtschaftsgehilfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		3515781	571555	4087336	1980451	554287	2534738	5496232	1125842	6622074		
Summa		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Siehe Wertarbeiter. ** Siehe Tabakarbeiter. † Wo nichts Besonderes bemerkt ist, sind die Spalten 4, 5 und 6 zusammengefasst.

lichen 1 284 206 weibliche Arbeiter beschäftigt werden. Es sind also insgesamt von je 100 beschäftigten Arbeitern 17,4 weiblichen Geschlechts. Bei Verteilung der Ergebnisse aus Tabelle V erinnern wir nochmals daran, daß in der Summierung der nebenberufstätigen Personen Doppelzählungen vorhanden sind, die jedoch, wie wir bemerkt haben, für die in der Tabelle geführten Berufsgruppen nicht von großer Bedeutung sind. Nimmt man etwaige durch Doppelzählung entstehende Fehler mit in Kauf, so kann man sagen, daß die Tabelle V den Kreis der Personen dar-

stellt, welcher im wirtschaftlichen Kampf und für die Gewerkschaftsbewegung gegenwärtig in Betracht kommt. Wir finden in dem Ergebnis, daß 3 686 947 (darunter 840 221 weibliche) Arbeitgeber 7 378 407 (darunter 1 284 206 weibliche) Arbeitnehmer gegenüberstehen. Es sind bei den Arbeitgebern auch die Hausindustriellen zugezählt. Die Zahl der Hausindustriellen beträgt in den Industriegruppen I, IV bis XVII (in den anderen Gruppen sind Hausindustrielle nicht vorhanden) im Hauptberuf 287 448, im Nebenberuf 46 781, zusammen

334 229. Die größte Zahl Hausindustrieller weisen folgende Gruppen auf:

Textilindustrie	132 614	im Hauptberuf	29 400	im Nebenberuf	29 400
Bekleidungsindustrie	105 814	im Hauptberuf	8 904	im Nebenberuf	8 904
Holzindustrie	16 393	im Hauptberuf	4 667	im Nebenberuf	4 667
Tabakfabrikation	8 690	im Hauptberuf	1 055	im Nebenberuf	1 055
Metallindustrie	8 043	im Hauptberuf	744	im Nebenberuf	744
Maschinen, Bergwerke usw.	4 411	im Hauptberuf	668	im Nebenberuf	668
Lederindustrie	2 281	im Hauptberuf	197	im Nebenberuf	197
Papierindustrie	2 077	im Hauptberuf	344	im Nebenberuf	344

Würde man die Hausindustriellen als Arbeitgeber nicht mit in Berechnung ziehen, obgleich sie im gewerkschaftlichen Kampf eine Rolle spielen, so würden immer noch 3 352 718 Arbeitgeber bleiben. Es sind auch bei dieser Berechnung von je 100 Berufsthätigen 31,2 Arbeitgeber und 68,8 Arbeitnehmer. Für die einzelne Industriegruppe ändert sich dieses Verhältniß selbstverständlich wesentlich. Immerhin ist dieses Gesamtbild interessant. Der Band 102, Statistik des Deutschen Reiches, enthält auch eine nach Industriegruppen geordnete Uebersicht über die Größe der Betriebe nach Zahl der beschäftigten Personen. Wir lassen diese Zahlen, die eine bessere Beurtheilung des Standes der industriellen Entwicklung ermöglichen als die vorstehenden Berechnungen, später folgen.

Von den 7 378 407 Arbeitern sind 4 505 608 (darunter 651 930 weibliche) oder 61 pZt. solche, die den betreffenden Beruf erlernt haben, 2 872 799 (darunter 632 276 weibliche) oder 39 pZt. sind ungelernete Arbeitskräfte.

Umfaßt die Tabelle V auch im Allgemeinen den Kreis von Personen, welcher bei Ausdehnung der gewerkschaftlichen Organisation auf alle Zweige industrieller Thätigkeit in Betracht käme, so sind doch nicht alle Unterabtheilungen der Industriegruppen nach dem heutigen Stande der Organisationen bei der Berechnung in Berücksichtigung zu ziehen. Für viele Berufe besteht eine gewerkschaftliche Organisation heute noch nicht. Es seien nur die Brunnenmacher und Schornsteinfeger genannt, ohne die Berufsabtheilungen besonders zu erwähnen, für die in absehbarer Zeit eine gewerkschaftliche Organisation kaum gegründet werden dürfte. Für die Beurtheilung des gegenwärtigen Standes der Gewerkschaftsbewegung ist aber die Feststellung des Kreises von Personen, welcher für die bestehenden Gewerkschaften in Betracht kommt, notwendig. Mit Tabelle VI haben wir den Versuch gemacht, eine solche Uebersicht zu schaffen, ohne behaupten zu wollen, daß in allen Fällen mit der Gruppierung das Richtige getroffen sei. Es bietet eine solche Zusammenstellung erhebliche Schwierigkeiten.

Wie sich aus der Tabelle ergibt, waren nicht nur verschiedene Nummern einer Berufsgruppe zusammenzuzählen, sondern aus verschiedenen Berufsgruppen einzelne Nummern und für einzelne Organisationen wieder besondere Spalten. Bei den meisten Berufsabtheilungen sind die Spalten 4 und 5 (gelernte Arbeiter) und 6 (ungelernte Arbeiter) summiert. Bei den Bauarbeitern, den Holzhülfsarbeitern und Handelshülfsarbeitern kommen selbstverständlich nur die ungelerten Arbeitskräfte in Betracht und ist bei denselben deswegen nur die Spalte 6 der Tabelle IV in Berechnung gezogen. Das Gleiche gilt auch für die Fabrikarbeiter, die sich auf verschiedene Berufs-

gruppen vertheilen. Es dürfte gerade bei dieser Organisation nicht der ganze Kreis der für sie in Frage kommenden Personen einbezogen sein, doch ist es schwierig, hier genaue Feststellungen zu machen. Aus technischen Gründen war es unthunlich, bei jeder Organisation namentlich anzugeben, welche Berufskategorien aus Tabelle I zusammengestellt wurden. Es sind jedoch die Gruppen, Nummern und Spalten dieser Berufsabtheilungen in Tabelle VI genau angegeben, so daß es jeder Organisation leicht möglich ist, die zu kontrolliren und feststellen zu können.

Diese Aufstellung der Berufsangehörigen nach Organisationen zeigt, daß bei der Bearbeitung der Berufszählung die Theilung der Branchen nicht ausreichend erfolgt ist. Es mag noch nicht als Fehler gelten, wenn die Schiffszimmerer nicht von den Werftarbeitern, die Zigarrenfortirer von den Tabakarbeitern getrennt sind. Dagegen ist es ein Nachtheil, wenn die in Rechtsanwaltsbureaus zc. thätigen Bureauangestellten nicht besonders in einer abgeschlossenen Unterabtheilung geführt sind. In der amtlichen Veröffentlichung der Ergebnisse der Berufszählung findet sich nicht der geringste Anhaltspunkt für die Feststellung dieser Arbeiterkategorie. Es könnten vielleicht die aus unseren Aufstellungen herausgelassenen bei der Detailirung der Berufszählung mit 5 bezeichneten Personen (kaufmännisch gebildetes Verwaltungspersonal, Bureau- und Rechnungspersonal) zum Theil für die Organisation der Bureauangestellten in Betracht kommen, doch bilden sie nicht den ganzen Kreis der Personen, welchen die Organisation vereinigen will, und außerdem kann man wohl sagen, daß die Bureauarbeiter in Rechtsanwaltsbureaus zc. eine abgeschlossene Gruppe von Berufsarbeitern bilden.

Noch weniger verständlich scheint es, daß aus den Ergebnissen der Berufszählung die Zahl der Bildhauer und Flößer nicht festgestellt werden kann. Die Ersteren dürften unter IV Nr. 3 (Verfertigung feiner Steinwaaren), XII Nr. 9 (Verfertigung von sonstigen Dreh- und Schnitzwaaren) und XVII Nr. 1 (Maler und Bildhauer) [Künstler], die Letzteren unter XXI Nr. 8 (Binnenschiffahrt) angeführt sein, doch läßt sich aus diesen Angaben die Zahl der Bildhauer resp. der Flößer nicht feststellen.

Läßt man diesen Mangel außer Betracht, so ergibt sich, daß zum Anschluß an die bestehenden Gewerkschaftsorganisationen in Frage kommen: 4 087 336 (darunter 571 555 weibliche) gelernte und 2 534 738 (darunter 554 287 weibliche) ungelernete, zusammen 6 622 074 (darunter 1 125 842 weibliche) Arbeiter. Diese Zahlen bedenken wir bei Aufstellung der Uebersicht über die Stärke der Gewerkschaften als Grundlage für die Berechnung des prozentualen Verhältnisses der Mitglieder zu den Berufsangehörigen zu verwenden.

Ein Führer der politischen Gewerkschaftsorganisation.

Bisher haben wir es auf's Strengste vermieden, in den Auseinandersetzungen über die Organisationsfrage einen persönlichen Angriff gegen den Mann, der sich als geistiger Führer der Bewegung für Lokalorganisation gerirt, Herrn Reßler, zu richten.

Bedauerlicher Weise ist das Gleiche nicht auch von der anderen Seite geschehen. Seit Bestehen der Generalkommission ist bis in die neueste Zeit kaum eine Nummer des von Herrn Reßler redigirten „Bauhandwerker“ erschienen, in welcher nicht neben

einem Angriff auf die Generalkommission auch ein solcher auf einzelne Mitglieder derselben zu finden war. Eine Beschwerde des Vorsitzenden der Generalkommission auf dem Kongress der Steinarbeiter gab Veranlassung, daß Herr Kessler seine persönlichen Angriffe im „Bauhändler“ einschränken mußte. Nun aber beginnt er in dem neugegründeten Organ der Lokalgewerkschaften, „Die Einigkeit“, deren Redakteur Herr Kessler ist, mit seinen Angriffen auf's Neue. Er geht hierin so weit, die politische Gesinnung der Mitglieder der Generalkommission zu bezweifeln, ihnen zu unterstellen, als zeigten sie Neigung, die verschwommene Politik der Nationalsozialen zu unterstützen. Im Interesse der Sache haben wir während der letzten fünf Jahre, trotz gemeinster Angriffe von jener Seite, geschwiegen.

Es ist denn schließlich aber doch fraglich, ob ein Mann, wie Herr Kessler, das unbestrittene Recht haben soll, eine Körperschaft anzugreifen, welche von den deutschen Gewerkschaften eingeführt ist, und Personen zu verdächtigen, denen das Vertrauen geschenkt worden ist, in diese Körperschaft gewählt zu werden. Zu unserem Bedauern sind wir unter diesen Umständen genötigt, einen Weg zu betreten, den wir gern vermieden hätten, doch bleibt nach den neuesten Angriffen kein anderer Ausweg. Als besonderes Angriffsobjekt hat sich Herr Kessler in seinem Organ den Genossen Bringmann erkoren, und gab ihm dazu eine an sich wenig bedeutungsvolle Aeußerung, die Bringmann als Vertreter der Generalkommission auf der Generalversammlung des Verbandes der Graveure gethan hat, Veranlassung. Wir geben deshalb nachstehend Genossen Bringmann Gelegenheit, diese Angriffe abzuwehren und hoffen, daß diese Erklärung und Darstellung genügen wird, um uns vor weiteren Angriffen von jener Seite zu schützen. Jedenfalls haben wir keine Neigung, eine weitere Polemik in der Sache zu führen, und ist zu erwarten, daß die deutschen Arbeiter den Angriffen von jener Seite die genügende Würdigung widerfahren lassen, ohne daß es einer weiteren Aeußerung unsererseits bedarf. Genosse Bringmann schreibt:

„Auf der ersten Generalversammlung der Graveure, Ziseleure und verw. Berufsgenossen Deutschlands, die am 27. und 28. Juni d. J. in Berlin tagte, wurde ich veranlaßt, mich zu der Haltung der Gewerkschaftsblätter zur Politik zu äußern. Das Wesentliche dieser Ausführungen ist im „Correspondenzblatt“ Nr. 28 d. J. wiedergegeben. Es handelte sich aber noch darum: In der Zeitschrift benannter Organisation war ein Artikel erschienen, worin versucht worden war, den Nachweis zu führen, daß in den Gewerkschaften Politik nicht betrieben werden dürfe. Als Beweismaterial sind gelegentliche Aussprüche von bekannten Personen zitiert worden. Demgegenüber führte ich aus, daß solche Aussprüche allein keineswegs entscheidend sind, sondern viel eher die Frage verwirren; ich wies darauf hin, daß selbst die Mehrzahl der Wortführer der „politischen“ Gewerkschaften früher den entgegengesetzten Standpunkt vertreten haben als jetzt, und ich nannte hierbei den Regierungsbaumeister a. D. Kessler.

Von diesen Ausführungen, die zur Sache selbst recht unwesentlich waren, fühlt sich Kessler sehr getroffen und er wüthet in seinem Blatt, daß sich

merkwürdiger Weise „Einigkeit“ nennt, in gewohnter Weise gegen mich. Ich würde ihn in seiner höchst unproduktiven Beschäftigung ebenso wenig stören, wie jene Männer, denen Kessler schon vor mir seine Aufmerksamkeit gewidmet hat — und wo wäre in der Arbeiterbewegung ein bekannter Mann, nach dem Kessler seine faulen Äpfel, die er in großer Fülle auf Lager hat, noch nicht geworfen hätte? Aber der Wahrheit die Ehre! Kessler hat seinen Standpunkt zur Gewerkschaftsbewegung schon oft geändert, was hier dargethan werden soll. Es wird sich dabei auch zeigen, daß Kessler mit seinen neuesten Reformbestrebungen nicht ernst zu nehmen ist.

Kessler ist im Jahre 1882 in der Arbeiterbewegung aufgetaucht, er machte sich in Berlin in den Arbeiterversammlungen dadurch bemerkbar, daß er mit seinen Ausführungen gewöhnlich auf Seite derjenigen Redner trat, die zufällig die Versammlung beherrschten.

Als 1883 sich der Verband Deutscher Zimmerer gründete, machte Kessler kurz darauf dem Vorstände seine Offerte als „Sachverständiger“. In der achten Vorstandssitzung, am 30. November 1883, war Kessler zugegen und führte in Bezug auf die Organisation aus: „Daß er unsere Organisation mit Freuden begrüße, indem er dieselbe als eine Friedensmission betrachte und er sich mit seiner ganzen Kraft uns zur Verfügung stellen wolle.“ Dieses Protokoll ist später in Kessler's Gegenwart verlesen, Einwendungen hat derselbe nicht gemacht. Sonntags nach dieser Sitzung stellte sich Kessler als „technischer Verbandsfachverständiger“ der Generalversammlung der Berliner Zimmerer vor: „Er bittet, von jeder Parteilichkeit abzusehen und nur nach Besserung ihres Lohns zu trachten, dann werde die Errichtung des Verbandes für die Zimmerer von großen Folgen sein.“ Der Bericht über diese Versammlung ist in der „Zimmerkunst“ Nr. 7 1883/84 veröffentlicht; Kessler schrieb damals für dieses Blatt.

Daß Verhältniß Kessler's zu dem Zimmererverbände zerfiel — aber nicht etwa, weil die Tendenz des Verbandes anstößig gewesen wäre, sondern weil der junge Verband einen „Sachverständigen“ noch nicht bezahlen konnte. Kessler wandte sich nun an die Maurerorganisation, die währenddessen im Entstehen begriffen war. Seine „politische“ Thätigkeit dort muß ich übergehen, sonst wird die Sache zu lang. Als die Maurer 1886 Kessler fallen ließen — das muß hier angedeutet werden — war er noch kein Angehöriger der sozialdemokratischen Partei.

Während der Verhandlungen des Deutschen Reichstages über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878, welche am 27., 28. und 30. Januar 1888 stattfanden, wurde auch die Ausweisung Kessler's aus Berlin erwähnt.

Die sozialdemokratische Reichstaatsfraktion hatte dem Reichstage eine Denkschrift unterbreitet, in welcher nachgewiesen wurde, daß auf Grund des Gesetzes auch Nichtsozialdemokraten aus Berlin ausgewiesen worden sind, zu diesen gehörte Kessler.

Kartell große Anforderungen in Bezug auf Streikunterstützung gestellt sind und dasselbe andere Aufgaben habe, als nur Streiks zu unterstützen. Den gleichen Beschluß faßte das Kartell in Spremberg. Eingefandte Sammelisten werden von dort aus auch nicht zurückgesandt. Die Gewerkschaftskommission in Stuttgart sendet uns in der gleichen Angelegenheit folgende Mittheilung zur Veröffentlichung:

„In Angelegenheit der Streikunterstützung durch die Gewerkschaftskartelle hat die Stuttgarter Gewerkschaftskommission seither davon abgesehen, entsprechend dem Vorgehen anderer Kartelle eine Erklärung, daß auswärtige Sammelisten nicht angenommen werden, oder daß derartige Unterstützungsgehalte von dem Zentralvorstand der betreffenden Organisation ausgehen müssen zc., auch ihrerseits öffentlich abzugeben, und zwar deshalb, weil mit der einfachen Registrierung solcher Beschlüsse an dieser Stelle der gewollte Zweck doch noch nicht erreicht ist. Trotzdem wurde die Streikunterstützung in Stuttgart schon seit Jahren gerade in diesem Sinne geregelt, wie sich aus dem Passus in unserem Reglement ergibt: „Streiks am Orte, sowie außerhalb werden nur dann unterstützt, wenn der Zentralverband, welchem die betreffende Gewerkschaft angehört, den Streik genehmigt hat.“ Die fortlaufende beträchtliche Vermehrung der auswärtigen Unterstützungsgehalte, sowie andererseits die neuerlichen Vorwürfe gegen die Gewerkschaftskartelle, als ob dieselben aus besonderer Eigenliebe oder Herrschaftsgelüsten gegenüber den Zentralvorständen

die Streikunterstützung geradezu gewaltsam an sich reißen wollten, hat nunmehr der hiesigen Gewerkschaftskommission ebenfalls Veranlassung zu dem Beschluß gegeben, allen auswärtigen Genossen von der hier seither geübten Praxis auf diesem Wege Kenntniß zu geben, sowie weiter, daß in Zukunft auswärtige Gesuche nur noch dann überhaupt berücksichtigt werden sollen, wenn sie direkt vom Zentralvorstand der im Streik befindlichen Organisation kommen. Selbstverständlich werden alsdann etwa gewährte Unterstützungen für auswärtige Streiks auch stets nur an die Adresse des nachsuchenden Zentralvorstandes abgesandt werden. Wir bitten deswegen, zwecks Vermeidung unnötiger Portoausgaben zc. hiervon Notiz zu nehmen.

In neuerer Zeit ist es außerdem vorgekommen, daß Gesuche um Unterstützung, unter Beifügung von Sammelisten, an sämtliche hiesige Gewerkschaften gesandt wurden. Dieses Verfahren wird natürlich gleichfalls stets ergebnislos bleiben, da für die einzelnen Gewerkschaften selbstverständlich die gleichen Gründe maßgebend sein müssen, welche die Gewerkschaftskommission zu ihrer Stellungnahme führten. Ueberdies gilt hier selbst auch der im Reglement festgelegte Grundsatz, daß Sammelisten außerhalb des Rahmens der eigenen Organisation nur zirkuliren dürfen, wenn sie mit dem Stempel der Gewerkschaftskommission versehen sind, welcher Grundsatz bekanntlich auch von dem vorjährigen Gewerkschaftskongreß in Berlin anerkannt worden ist.“

An die Vertrauensleute der örtlichen Gewerkschaftskartelle.

Von dem Vorstand des Verbandes der Konditoren ist zur Agitation für die Ausbreitung des Verbandes ein Flugblatt herausgegeben. Das Flugblatt enthält Auszüge aus den Ergebnissen einer vom Verband aufgenommenen Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Konditorgewerbe. Ferner werden die Vorzüge und die Bedeutung der von dem Verband eingeführten Arbeitslosenunterstützung geschildert. Da der Ver-

band nur in wenigen Orten Verbindung mit Verurücksgenossen hat, so beabsichtigt er, in den Orten, welche für die Organisation von Bedeutung sind, die Flugblätter zur Verbreitung an die örtlichen Gewerkschaftskartelle zu senden. Wir bitten diese dringend, sich die Verbreitung der Flugblätter angelegen sein zu lassen und dadurch beizutragen, daß die äußerst nothwendige Bewegung unter den Konditoren gestärkt wird.

Situationsbericht.

In Delmenhorst sind die Arbeiter und Arbeiterinnen der Jutespinnerei zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem ein Ausschuß eingesetzt worden, welcher die Forderungen formulieren soll und die Direktion Lohnaufbesserung zugesagt hatte. In der Wollkammerei und Kammgarnspinnerei dauert der Streik nicht nur fort, sondern die Direktion des Betriebes hat sämtliche Arbeiter, auch solche, die schon länger als ein Jahrzehnt ihre Kräfte dem Betriebe geopfert haben, entlassen. Es sind 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen, das ist ungefähr die Hälfte der erwachsenen Einwohner von Delmenhorst, existenzlos. Was diese Handlungsweise der Fabrikdirektion für eine Bedeutung für das Geschäfts- und Erwerbsleben des Ortes hat, läßt sich darnach leicht ermessen. Alle Mittel werden an-

gewandt, um den Streikenden die Subsistenzmittel abzuschneiden. So hat der Direktor einfach dem Verwalter des zum Betriebe gehörenden Konsumvereins, bei dem die Arbeiter Mitbestimmungsrecht haben, untersagt, den Streikenden Waaren zu kreditiren. Dagegen erkennen die Geschäftsleute des Ortes, daß sie nicht durch die Direktion, sondern durch die Kaufkraft der Arbeiter ihre Existenz finden, und haben Viele sich bereit erklärt, den Arbeitern Waaren auf Kredit während des Streiks zu verabfolgen.

Mit welchen Mitteln Streikbrecher schon bei dem Ausstand in der Jutespinnerei herangezogen wurden, mag der folgende Kontrakt, der von einer Frau Kaufmann Jda Strauß in Königsb. Pr. vermittelt worden ist, erweisen:

Der Genosse Singer trug die Sache so vor: „Es schwebt jetzt bei dem Berliner Landgericht eine Klage gegen die Maurerlohnkommission, gegen das Organ derselben, den „Bauhandwerker“. In diese Klage ist der Regierungsbaumeister a. D. Kessler hineingezogen und Herr Kessler hat erst vor wenigen Tagen an das Berliner Landgericht einen Antrag gestellt, in dem er verlangt, es soll der Herr Abgeordnete Webel geladen werden, um zu bezeugen, daß nach seinem Wissen und Dafürhalten Kessler niemals zur Zeit seiner Ausweisung, zur Zeit des Verbots des „Bauhandwerkers“, zur sozialdemokratischen Partei gehört hat.“

Herr Kessler hat einen hiesigen Stadtverordneten laden lassen, der ihm bezeugen soll, daß er zur Zeit seiner Ausweisung und zur Zeit des Erscheinens des „Bauhandwerkers“ Mitglied der hiesigen organisierten Fortschrittspartei gewesen sei, Mitglied eines hiesigen Bezirksvereins, und dort für die Interessen und Ziele der Fortschrittspartei gewirkt hat. Meine Herren, wir haben — und wenn ich nicht irre, war es mein Freund Webel — bereits bei früherer Berathung darauf hingewiesen, daß es Niemanden von uns bekannt geworden ist, daß Herr Kessler zu jener Zeit Sozialdemokrat gewesen ist, daß Herr Kessler zu jener Zeit sozialdemokratische Ideen gepflegt hat.“

Dem Minister v. Buttkamer, der ein großes Interesse daran hatte, aus Kessler einen Sozialdemokraten zu machen, versuchte diese Aufgabe zu lösen und stempelte ihn zu einem recht gefährlichen Sozialdemokraten, der „alles Mögliche gethan, um die vereinigten Tischler, Maurer und Zimmerer Deutschlands in das revolutionäre Fahrwasser zu ziehen.“ Buttkamer behauptete das, um die sozialdemokratische Partei zu diskreditiren, denn er führte ferner aus: „Dieser Mann (Kessler) ist übrigens — daß muß doch hier ganz offen gesagt werden — von einer durchaus besleckten Vergangenheit. Er ist fünfmal vorbestraft, einmal wegen eines entehrenden Verbrechens.“ Und wohlverstanden, den so gekennzeichneten Kessler versuchte Buttkamer der sozialdemokratischen Partei an die Rockschöße zu hängen, indem er ausführte: „Man sollte anerkennen: Jawohl, der Mann gehört zu unserer Partei, ist eins unserer thätigsten Mitglieder.“

Die Parteiführer haben Buttkamer den Gefallen nicht gethan. Kessler nahm die Ausführungen Buttkamer's aber ernst und wurde nun „Sozialdemokrat“, und da die Parteiführer sich ihn recht weit vom Leibe hielten, wurde er „radikal“ und zählte sich zu den „Berliner Jungen“. Somit ließ sich wenigstens die offene Animosität der Parteiführer gegen Kessler erklären und außerdem zeigt folgender Brief, was Kessler mit seiner Radikalität bezweckte:

Herrn Hermann B. . . .

Hier, N 54, Lothringerstraße 8.

Berlin SW 47, Yorkstraße 69, den 1. 7. 97

Ich habe den 7. d. M. für Sie noch geschrieben und habe Ihnen den Tag notirt. Als Theater könnten wir einmal setzen: „Was können wir an dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung anrichten?“

Ich gehöre nämlich zu den sogenannten „Jungen“. Das paßt Ihnen doch?

Grüß Gustav Kessler.

Mittlerweile gelang es Kessler, die Redakteurstelle eines Parteiblattes zu bekommen, und er bewies er seine „Prinzipientreue“ dadurch, daß bald in jeder Nummer seines Blattes die „Berliner Jungen“, die während dessen „Unabhängig geworden waren, gehörig „vermöbelte“. In dieser Beschäftigung wurde Kessler unliebsam durch den Verlust des Postens gestört und macht nun „politischen Gewerkschaften“.

Um der Auffassung vorzubeugen, als bezwecke diese Darstellung, den vermeintlichen Gegensatz zwischen sozialdemokratischer Partei und Gewerkschaften zu verschärfen, ist hier noch eine persönliche Bemerkung am Platze.

Ich war früher mit Kessler befreundet. 1886 war ich Mitglied des sozialdemokratischen Wahlgewinnungskomitees in Magdeburg. Genosse v. Bockmann wurde zugleich in München gewählt und lehnte daher Magdeburg ab; wir mußten einen anderen Kandidaten suchen. Ich selbst, der ich von Kessler Vergangenheit keine Ahnung hatte, schlug ihn als Kandidaten vor. Da wurden mir einige der vorstehend angebotenen und beschriebenen Leistungen Kessler's, sowie mehrere andere, die nicht hierher gehören, nachgewiesen; ich hielt es im Interesse der Parteihre für geboten, nicht nur meinen Vorschlag schleunigst zurückzuziehen, sondern auch mein Freundschaftsverhältnis zu Kessler zu lösen. Durch bin ich so weit „versumpft“, wie alle andere Leute, die von Kessler nichts wissen wollen, und er hält es für seine „Parteipflicht“, auf mich zu schimpfen.

Dieselbe „Parteipflicht“ — wenn nicht schlimmeres — scheint Kessler auch zu seiner neuesten „politischen“ Thätigkeit bestimmt zu haben. Während alle Reaktionäre an der Arbeit sind, ein Gesetz gegen Vereine zu Stande zu bringen, in welchen sozialdemokratische Bestrebungen zum Vorschein kommen, giebt sich Kessler alle mögliche Mühe nachzuweisen, daß die Gewerkschaften sozialdemokratisch sind und sein müßten. Die Folgen dieser „politischen“ That haben vier nationalliberale Stimmen im preussischen Abgeordnetenhaus verhindert, indem sie das Gesetz zu Falle brachten. Indessen dürfte die diesbezügliche Thätigkeit Kessler's selbst seinen Anhängern nachgerade die Augen öffnen.

Hamburg, im Juli 1897.

August Brinmann.

Mittheilungen.

Das Gewerkschaftskartell in Jkehoe hat beschlossen, nur dann Sammlungen für Streiks zu veranstalten, wenn von dem Zentralvorstand der in Frage kommenden Organisation ein Situationsbericht eingesandt und ein Antrag auf Unterstützung gestellt ist. Sammelisten, welche von auswärts

gesandt sind, werden dem Absender nicht wieder zugestellt. Das Kartell in Pirna i. S. beschloß nur solche Streiks zu unterstützen, für welche von Zentralvorstand oder sonstiger Zentralleitung eine Organisation ein Unterstützungsantrag vorliegt. Der Beschluß wird damit begründet, daß an da